

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 55=75 (1909)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des französischen Geschützes nicht derart zur Hand, dass sie zur Entscheidung eines Gefechts sämtlich zur Verwendung zu kommen vermöchten; denn sie befinden sich grösstenteils in den rückwärtigen Munitionskolonnen etc., andernteils aber befolgt die französische Feldartillerie gegen grosse und tief gegliederte Truppenziele bekanntlich eine sehr verschwenderische Feuermethode, die des „feu à rafale“, vermöge deren sie stossweise, nicht etwa ein bestimmtes Ziel, sondern einen grösseren Raum, auf dem sich verschiedene Truppenziele befinden, mit einem Schwarm von Geschossen überschüttet und hievon Wirkung erhofft, während die deutsche Artillerie nur bestimmte Ziele unter sorgfältig abgewogenes Feuer nimmt und mit beabsichtigten, bewussten Treffern, nicht Zufallstreffern, rechnet. Die französische Feuermethode „à rafale“ muss zweifelsohne zu starker Munitionsverschwendung führen, so dass die überlegenere französische Schusszahl ohne Effekt bleibt.

Was die französischen Verstärkungsbatterien der Reserve betrifft, die, wie Minister Picquart betont, Deutschland nicht besitze, so erscheinen Zweifel erlaubt, ob der Minister über die Reserveformationen der deutschen Artillerie genügend informiert ist. Schliesslich ist noch hervorzuheben, dass das französische Feldgeschütz zwar im ballistischen Ergebnis etwas wirksamer als das deutsche, jedoch erheblich schwerer als dieses und daher weniger manövrierfähig ist, und überdies eine so geringe Feuerhöhe besitzt, dass dies den Ueberblick über das Vorgelände beeinträchtigt.

Von besonderm Interesse ist, dass seitens der Artilleriekommission der Kriegsminister aufgefordert ist, die neu zu formierenden Batterien mit einem neuen Geschütz nach dem Entwurf des Oberstleutnants Deport, der auch das eingeführte Geschütz konstruiert hat, zu bewaffnen. Jenes Geschütz hat dasselbe Rohr und dieselbe Munition, also dieselbe Wirkung wie das eingeführte; es sind jedoch bei ihm die hauptsächlichsten Fehler, die man dem alten Geschütz vorwarf, vermieden, und zwar: zu hohes Gewicht, Notwendigkeit, es vor dem ersten Schuss zu verankern, und ungenügender Schutz der Bedienung durch zu kleine Schilde. Sind die darüber bekannt gewordenen Angaben richtig, so sind die neuen Geschütze und Munitionswagen um etwa 100 kg leichter als die entsprechenden deutschen Fahrzeuge. Es handelt sich um die Einstellung von rund 700 neuen Geschützen, mit denen etwa fünf Korps ausgerüstet werden könnten.

### 3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Mülhausen (Elsass), den 28. Januar 1909.

#### Nachruf.

Der durch Unglücksfall aus dem Leben geschiedene Kavallerie-Major R. O. Merian aus Basel stand dem Regiment sehr nahe. Er hat viele Jagden hinter den Hunden des Regiments mitgeritten und grosse Anhänglichkeit an das Regiment gezeigt, besonders durch Stiftung eines Preises für das alljährliche Hubertusrennen.

Das Offizierkorps bedauert den Tod des ausgezeichneten Sportsmannes und allseitig beliebten Gesellschafters und wird ihm seine Kameradschaft durch treues Gedenken über den Tod hinaus vergelten.

Im Namen des Offizierkorps des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22

Rusche,

Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

#### Edgenossenschaft.

##### Versetzungen und Beförderungen im Kanton Graubünden.

a. Versetzungen. Kavallerie: Hauptm. A. Fravi in Andeer zur G.-Kp. 12. — Genie: Hauptm. Jak. Bezola in Zernez zur Sapp.-Kp. 16. — Sanität: Hauptm. O. Veraguth von Thuisis-Zürich zur Amb. 17 Lw.-Kdt., Oberl. P. Steiner von Lawin-Schuls zur Saumparkabt. 2. — Verpflegung: Hauptm. A. Pozzi in Poschivao z. D. — Artillerie: Hauptm. F. Salis von Chur (im Urlaub) z. D. Kanton, Oberl. E. Scherrer von Luzern-Igis zur Parkkp. 23, Oberl. P. Camenisch in Luvis Kanton. — Sanität: Hauptleute E. Heuss von Chur-Zürich Kanton, Stürler von Bern-St. Moritz Kanton. — Verpflegung: Hauptm. A. Lenggenhager von Stein-Chur Kanton. — Inf.-Major Curchod von Nyon-Thuisis, von T. D. zu E. D. — Feldtelegraph: Major K. Grünenfelder von Niederurnen-Chur, von A. K. St. 3 zu Etapp.-Telegr.-Dir. — Infanterie: Oberstl. G. Kind in Chur vom I.-Reg. 41 zum I.-Reg. 32, Major J. G. Fromm in Malans vom Bat. 92 z. D. — Artillerie: Major Th. Meyer von Fällanden-Chur z. Verf. Gotth.-Kdo. — Versetzungen (ohne Beförderungen). Infanterie: Hauptm. L. Lardelli von Poschivao-Chur z. Gstb., Hauptm. Jakob Caslich von Maladers-Chur z. T. D. — Sanitätshauptleute C. Tognola von Grono-Airolo, Th. Dorta in Schuls, A. Schnöller von Kazis-Davos, A. Pedolin von Chur-Arosa, alle Kanton, R. Bener in Chur T. D. — Feldpost: J. Pfister von Seebach-Pontresina z. E. D. — Infanterie: H. Stiefenhofer von Bonaduz-Wädenswil zur Sch. Kp. IV/10 (Komm.). — Sanität: Hauptleute H. Diethelm von St. Gallen-Klosters zum Bat. 92, A. Planta von Zuoz-St. Moritz zu Amb. 36 Lw., Leutnant A. Fonio von Samaden-Bern z. G.-Bat. 8. Oberleut. R. Heuss in Chur z. D.

b. Beförderungen: Feldpost: F. Koch von Tamins-Chur zum Leutnant. — Gebirgsartillerie: Zum Oberleutnant: J. Töndury von Scans-Samaden (bleibt Geb.-Batt. 6); L. Trippi von Brusio-Poschivao (bleibt Geb.-Batt. 5). — Train: Zu Hauptleuten: V. Vosio von

Silvaplana-Turin, zum Train O. I. Br. 1, Em. Planta von Guarda-Bern, zum Verpf.-Tr. Abt. 5. — Genie: Zum Hauptmann: R. Tanner von Maienfeld-Zürich (bleibt Gen.-Bat. 8 St.), zu Oberleutnants: H. Scherrer von Ebnat-St. Moritz (bleibt Tg.-Kp. 3), H. Zollinger von Zürich-Poschiavo (bleibt Sapp.-Kp. II/6). — Sanität: Zum Hauptmann: R. Wolfer von Zürich-Davos (bleibt Amb. 27). — Veterinärwesen: Zum Hauptmann: Joseph Casura von Fellers-Ilanz, zu Inf.-Brig. 16, zum Oberleutnant: R. Fasciati von Stalla-St. Moritz, zum Vpf.-Tr. 6. — Hauptm. A. Salis von Jenins-Airolo zum Major i. G., Major Chr. Gartmann in St. Moritz zum Oberstleutnant, bleibt T. D. — Infanterie: Zum Oberst: A. Biberstein von Olten-Bern, vom Inf.-Reg. zur Inf.-Brig. 16 (Bat. 91, 92, 93 etc., bisher Oberst Stiffler). Zum Oberstleutnant: F. Stahel von Vilnachern-Chur, vom Sch.-Bat. 12 zum Inf.-Reg. 41. — Kavallerie: Zum Oberstleutnant: E. Tschanner von Chur-Ortenstein, z. D., zum Major: G. Salis von Jenins-Jenins, Kav.-Reg. 7. — Genie: Zum Oberstleutnant: H. Koch von Tamins-St. Moritz, Ing.-Off. — Artillerie: Zum Major: A. Salis von Jenins-Airolo, z. Gsb. — Verpflegung: Zum Major: Chr. Bener von Chur-Davos, Div.-St. 8.

c. Entlassung aus der Wehrpflicht (u. V. d. g. D.). Feldpost: Hauptm. D. Denoth von Schleins-Chur.

## Ausland.

**Deutschland.** Aenderung der Generalstabskarten. Die deutschen Generalstabskarten sollen einer weitgehenden und bedeutsamen Aenderung unterzogen werden. Die Bezeichnungen von Städten und Bergen, wie sie auf den heutigen Generalstabskarten vorgenommen werden, haben, wie oft beobachtet wurde, vielfach zu Missverständnissen geführt. Darum soll in Zukunft bei der Herstellung dieser Karten hauptsächlich darauf Rücksicht genommen werden, dass die Darstellungen und Zeichnungen der Häuser, Orte, Flüsse, Berge usw. in anderer Manier vorgenommen werden.

### Neue Militärische Blätter.

**Deutschland.** Gepäckerleichterungen. Abgesehen von den bereits bekannten Erleichterungen, die für das Gepäck des Infanteristen vorgesehen sind (Uebernahme der 3. eisernen Portion auf die Feldküchen, Unterbringung der Gewehrputzgegenstände, Bürsten usw. auf dem Kompagnie-Packwagen), hat das Kriegsministerium diesbezüglich weitere Massnahmen getroffen. Dies betrifft zunächst die neue Telephonausrüstung, die in Zukunft auf dem Kompagnie-Patronenwagen mitgeführt wird. Ferner werden die Zeltbahnen für jede Kriegskompanie (etwa 250 Köpfe) im ganzen um 80 verringert; auch wird ein Teil des mitgeführten Schanzzeugs auf dem Kompagnie-Patronenwagen verladen werden. Schliesslich soll der Vorrat der bisher auf dem Kompagnie-Packwagen verladenen Drucksachen, Bücher und Reservegegenstände eine bedeutende Verringerung erfahren. Der hierdurch gewonnene Raum soll für den Transport von 100 Mänteln und 100 Zeltbahnen, bzw. von 20 gepackten Tornistern und 115 Schanzzeugen dienen; nötigenfalls kann der Raum auch für die Verpackung von 9000 Patronen verwendet werden.

### Militär-Zeitung.

**Deutschland.** Die diesjährigen Kaisermanöver. Die diesjährigen Kaisermanöver werden zwischen dem 13. (vgl. württembergischen) und 14. (badischen) Armeekorps stattfinden. Da die Armeekorps zu diesem Zwecke auf drei Divisionen verstärkt werden, das 14. Armeekorps bereits drei Divisionen hat, so wird die 2. bayerische Division (Augsburg), die Generalleutnant Graf v. Bothmer befehligt, zur Verstärkung des

13. Armeekorps herangezogen werden. Die Manöver werden sich auf württembergischem Gebiet, zwischen Stuttgart und Heilbronn, abspielen. Die Kaiserparaden werden bei Karlsruhe i. B. bzw. bei Canstatt abgehalten werden. Jedem Armeekorps wird eine Kavallerie-Division beigegeben werden. Das 13. Armeekorps befehligt der Herzog Albrecht von Württemberg, das 14. Armeekorps der General Frhr. von Hoiningen, gen. Huene. Besonders interessant werden die diesjährigen Kaisermanöver dadurch werden, dass das lenkbare Luftschiff zum erstenmal für diesen Zweck zur Anwendung gelangt.

### Militär-Zeitung.

**Italien.** Die neue Felduniform. Nach dem „Esercito“ steht die Ausgabe von graugrünen Felduniformen an Offiziere und Truppen des Feldheeres dicht bevor, nachdem die Trageversuche von zwei Kompagnien des in Rom stehenden 47. Infanterieregiments (siehe Nr. 26 der Militär-Zeitung von 1908) günstige Ergebnisse erzielt haben. Man wird armee-korpsweise vorgehen und im Norden beginnen, so dass das 12. Korps (Sizilien) die neue Uniform zuletzt erhält. Entsprechend werden die Vorräte an alten, noch aufzubrauchenden Uniformen allmählich nach dem Süden wandern. Man nimmt an, dass diese Uebergangszeit des Aufbrauchens, während welcher das italienische Heer einen ziemlich buntscheckigen Anblick gewähren wird, etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen dürfte. Die Anlegung der graugrünen Uniformen für die Offiziere der einzelnen Korps wird befohlen werden, sobald die Mannschaften des Korps darin eingekleidet sind. Die jetzt in Gebrauch befindlichen Feld-Waffenröcke können aufgetragen werden. Für Paraden, Gesellschaften usw. wird der jetzige Waffenrock mit zwei Reihen Knöpfen beibehalten werden. Die neue Uniform besteht aus Bluse, Weste, Kappe mit Schirm und Kinnriemen, Hose aus gleichem Stoff und hohen Schnürstiefeln; die Gamaschen fallen weg. Bei feldmässigem Anzuge werden die Hosen in die sehr langen Schäfte der Schuhe gesteckt, die erst dann zusammengeschnürt werden. Die Schuhe haben also die Wirkung der langen Schaftstiefel, was bei den staubigen Strassen Italiens als ein besonderer Vorzug betrachtet werden muss, besitzen aber nicht die Schwere und Unhandlichkeit der Schaftstiefel. Der bisher von der Infanterie und dem Genie getragene Mantel wird durch eine schwarze „mantellina“ ersetzt, einen kurzen Radmantel, wie ihn die Bersaglieri tragen. Der Federhut dieser Truppe, den man ihr nicht hat nehmen wollen, ist mit einem grauen Ueberzug versehen. Aehnliche Uniformen und insbesondere ein grauer Helm sind auch für die Kavallerie in Aussicht genommen. (M.-Z.)

**Oesterreich-Ungarn.** Eine Verbesserung der Gewehrmunition soll durch Aenderungen von Geschoss und Treibmitteln bewirkt werden. Als letzteres wird jetzt ein rauchschwaches Nitrozellulose-Scheibchenpulver verwendet, das erstere ist ein 31,66 mm langes, stahlbemanntes Hartbleigeschoss mit ogivaler Spitze. Die Anfangsgeschwindigkeit beträgt nur 620 m. Bei den zu ihrer Erhöhung angestellten Versuchen ist sie auf 900 m gesteigert und damit ein Zuwachs an Durchschlagskraft, Rasanz der Flugbahn, Tragweite und Treffsicherheit erzielt. Eine Entscheidung über die Wahl zwischen den geprüften Nitroglycerin- und Nitrozellulosepulvern ist noch nicht getroffen. Eins der zu engerem Wettbewerbe gelangten Geschossmuster soll 28 mm lang sein, eine spitze Gestalt und einen die Durchschlagskraft bedeutend erhöhenden Stahldorn haben.

### Militär-Wochenblatt.

**Grossbritannien.** Offiziersaspiranten. Von 326 Kandidaten, die sich dem Army Qualifying Board